
Newsletter Januar/Februar 2023

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen und Berichte aus dem NS-Dokumentationszentrum.....	S. 2
Veranstaltungen zum 27. Januar.....	S. 6
Weitere Veranstaltungen.....	S. 8
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 12
Neu in der Bibliothek.....	S. 14
Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus.....	S. 15
Bildnachweise und Impressum.....	S. 16

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Unterstützer*innen und Interessierte,

kurz vor dem 27. Januar erscheint die neue Ausgabe des ibs-Newsletters. Im Jahr 1996 hatte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar als Jahrestag der Befreiung der Überlebenden aus dem Konzentrationslager Auschwitz zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Seither finden bundesweit unterschiedliche Gedenkveranstaltungen mit verschiedenen Schwerpunkten statt. Im Mittelpunkt der Gedenkstunde des Deutschen Bundestages beispielsweise stehen in diesem Jahr Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung bzw. geschlechtlichen Identität im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Dazu spricht die Holocaust-Überlebende Rozette Kats. 1942 in einer jüdischen Familie geboren, überlebte sie bei einem Ehepaar in Amsterdam, das sie als ihr eigenes Kind ausgab. Ihre leiblichen Eltern wurden in Auschwitz ermordet. Erst später im Leben nahm sie ihre wahre jüdische Identität an. Vor dem Hintergrund ihrer eigenen Biographie setzt sie sich auch für sexuelle Minderheiten ein.

In Köln hat die Schulverwaltung 1996 in Zusammenarbeit mit dem Jugendring, dem Jugendamt und dem NS-Dokumentationszentrum einen Arbeitskreis ins Leben gerufen, der seitdem die Auseinandersetzung von Schülerinnen und Schülern mit den Themen NS-Zeit und Gedenken der Opfer der NS-Herrschaft fördert. Seit 1998 befassen sie sich in informativen, oft sehr bewegenden Beiträgen unter ganz unterschiedlichen Aspekten mit dem Nationalsozialismus.

Die Ergebnisse werden jedes Jahr zum Jugend- und Schülergedenktag in einem Bühnenprogramm präsentiert. Die Veranstaltung findet dieses Jahr in der Aula des Hansa-Gymnasiums statt. (S. 6)

Zusätzlich zum Bühnenprogramm wird es auch eine digitale Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums geben. Die Ausstellung beinhaltet Präsentationen, Video-, Audio-, Bild- und Textbeiträge, die ab dem 27. Januar 2023 auf den Internetseiten des NS-NS-DOK unter www.nsdok.de veröffentlicht werden. Auf diese Weise kann eine Vielfalt an Beiträgen präsentiert sowie schriftliche und bildliche Darstellung vielseitig inszeniert werden.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen im Rahmen des 27. Januars finden Sie ab S. 6.

Und noch ein Hinweis in eigener Sache: Wir heißen Julia Klatt herzlich willkommen zurück, die nach ihrer Elternzeit im Januar ihre Arbeit in der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus wieder aufgenommen hat. Durch den Wechsel wird es in dieser Ausgabe noch keine weiteren Berichte zur Entwicklung der extremen Rechten vor Ort geben. Der Newsletter wird künftig im zweimonatlichen Rhythmus und im Laufe des Jahres 2023 in neuem Gewand und einem neuen Format erscheinen. Lassen Sie sich überraschen.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen im EL-DE-Haus im Februar 2023



Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Natio-

nalsozialismus. Im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und der Gedenkstätte. Darüber hinaus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

Führungen finden statt am 2. und 11. (englischsprachige Führung sowie Familienführung) Februar 2023. Bitte informieren Sie sich über Zeiten, Preise und Anmeldung unter www.nsdok.de

sichtbar machen: Neue Website zum jüdischen Leben während der NS-Zeit Online-Fortbildung, Donnerstag, 2. Februar 2023, 15.30 Uhr

"sichtbar machen. Kommunikation im und über den Holocaust" - so lautete der Titel des Projektes von NS-DOK und Museumsdienst, gefördert durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft sowie das Bundesministerium der Finanzen. Die Website www.sichtbar-machen.online ist das Ergebnis: Auf der Grundlage umfangreich überlieferter Selbstzeugnisse der Kölner Familie Schönenberg wird der Kommunikations- und Lebensraum der jüdischen Bevölkerung exemplarisch in innovativen 3D-Räumen sichtbar gemacht. Umfangreiche Informationsebenen ergänzen und erläutern das Dargestellte. Zeitzeugen-Interviews Überlebender ermöglichen eine multiperspektivische Sicht auf die Geschehnisse und die Dokumentation der projektbegleitenden Veranstaltungen im Stadtraum werfen ein Licht auf die erinnerungskulturelle Wahrnehmung.



Lernen Sie die Website kennen und diskutieren Sie mit dem Projektleiter Dr. Dirk Lukaßen die Möglichkeiten des schulischen Einsatzes.

Für Lehrkräfte der Fächer Geschichte, GL, Politik (Sek I und Sek II)

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung bis 29.01.2023 unter: https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=41918&inst=14

Mit Rollis ins EL-DE-Haus

Fortbildung, Montag, 6. Februar 2023, 15.30 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus ist aufgrund seiner denkmalgeschützten Architektur nicht barrierefrei und nur eingeschränkt mit Rollstühlen zu befahren. Der Museumsdienst und die Museumsschule bieten daher ein spezielles Format an zwei Terminen an: In der Schule für eine thematische Einführung insbesondere in die Themen der schwer zugänglichen Dauerausstellung sowie als Input zur Geschichte des Hauses - und an einem zweiten Tag vor Ort in der Gedenkstätte Gestapogefängnis, die weitgehend barrierefrei zugänglich ist (engste Stelle 80 cm).

Lernen Sie mit Birgit Kloppenburg von der Museumsschule dieses Format kennen.

Für Lehrkräfte der Fächer Geschichte, GL, Politik (Sek I und Sek II), Schulform: Förderschulen mit dem Schwerpunkt KM.

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung bis 01.02.2023 unter:

https://muse-enkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=41913&inst=14



„Im Strudel der Ereignisse“. 1933 in Tagebüchern gewöhnlicher Deutscher Gespräch, Donnerstag, 23. Februar 2023, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Der Beginn der nationalsozialistischen Diktatur war 1933 nicht nur eine politische Zäsur. Er bildete auch für viele gewöhnliche Deutsche einen tiefen Einschnitt. Wie nahmen sie die turbulenten und gewaltvollen Ereignisse des Jahres 1933 wahr? Wie verhielten sie sich zu ihnen? Und in welcher Weise änderte sich in diesem Jahr ihr Leben? Der Historiker Janosch Steuwer hat in mehr als 140 Tagebüchern nach Antworten auf diese Fragen gesucht. Im Gespräch

mit Melanie Longerich berichtet er von seinen Ergebnissen.

Dr. Janosch Steuwer ist Historiker an der Martin-Luther-Universität Halle und forscht u.a. zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus. Melanie Longerich ist freie Journalistin und Moderatorin v.a. beim Deutschlandfunk und macht den Geschichtspodcast gestern ist jetzt.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Themenreihe „1933. Gewalt – Gesellschaft – Gegenwart“ statt.

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Vier Schicksale – zwei Orte: Täter und Opfer, Verfolgung und Verbrechen in Köln und Brauweiler

Führung, Freitag, 24. Februar 2023, 16 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus in Köln und die ehemalige Arbeitsanstalt in Brauweiler – zwei Orte, die beide durch die Kölner Gestapo als Haftstätten genutzt wurden und insbesondere zum Kriegsende Orte der Verfolgung, von Verbrechen, Folter und Mord wurden. Heinz Humbach, Teofila Turska, Ilse Neugebauer und Fritz Theilen – vier Lebensgeschichten, vier Verfolgungsgeschichten, die beide Orte verbinden.

Erfahren Sie in dieser Veranstaltung in Kooperation von NS-DOK und LVR-Kulturzentrum Abtei

Brauweiler mehr über die Arbeit der Gestapo in Köln und Brauweiler sowie die vier Biographien, die jeweils für eine Gruppe von Verfolgten stehen: für das Nationalkomitee Freies Deutschland und den Widerstand zum Kriegsende, für die Verfolgung der Zwangsarbeiter*innen, für das Schicksal jüdischer Menschen sowie für die Verfolgung unangepasster Jugendlicher.

Mit Recha Allgaier besuchen Sie die Gedenkstätte und Dauerausstellung im EL-DE-Haus.

Anschließend gibt Markus Thulin, Gedenkstättenpädagogin in Brauweiler, online und live aus der dortigen Gedenkstätte zugeschaltet Einblicke in die Nutzung der ehemaligen Arbeitsanstalt Brauweiler.

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Preis: 6 Euro zzgl. Eintritt

Anmeldung bis 22.02.2023 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=41393&inst=14

Geschichte der Sinti*zze und Rom*nja

Stolpersteinführung, Samstag, 25. Februar 2023, 14 Uhr, Griechenmarktviertel

Ausgehend vom EL-DE-Haus führt dieser Rundgang zu den Spuren von Lebensgeschichten deportierter Sinti*zze und Rom*nja: Durch das damals kleinteilige und dicht bebaute Viertel, vorbei am ehemaligen Standort der Kriminalpolizei und dem heutigen Gesundheitsamt, das während der NS-Zeit für die Gutachten zur Sterilisation zuständig war. Es ist vor allem die frühe Deportation vom 16. – 21. Mai 1940, auf die wir beim Rundgang immer wieder zu sprechen kommen werden.

Anhand der Lebensgeschichten rassistisch verfolgter Sinti*zze und Rom*nja setzen wir uns auch mit den unterschiedlichen Selbstbezeichnungen auseinander und beleuchten die Eigenständigkeit und Vielfalt dieser nationalen Minderheiten in Deutschland damals wie heute. Erst 1982 – und nur durch den Einsatz der Sinti*zze und Rom*nja selbst – wurde der rassistische Massenmord an Ihnen als NS-Verbrechen und Völkermord anerkannt.



Mit: Martin Vollberg

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenfrei (zzgl. 1 Euro Kurzbesuch Gedenkstätte)

Anmeldung bis 23.02.2023 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=41432&inst=14

Jüdisches Leben in Köln – Rund um den Rathenauplatz

Exkursion, Sonntag, 26. Februar 2023, 15 Uhr, Köln-Innenstadt



Entdecken Sie das jüdische Köln rund um den Rathenauplatz: die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde und die vielen ehemaligen Stätten

der reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns. (Eine Besichtigung des Innenraumes der Synagoge findet in diesem Rahmen nicht statt.)

Mit: Gregor Aaron Knappstein. Er ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Treffpunkt: vor der Synagoge Roonstraße

Preis: 6 Euro

Anmeldung bis 23.02.2023 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=41427&inst=14

Karin Richert

1950 – 2022

Wir trauern um unsere Kollegin, Freundin und Mitstreiterin im Engagement für Erinnern und Demokratie.

Karin Richert war dem NS-Dokumentationszentrum über viele Jahre eng verbunden und hat unsere Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt. So hat sie die Datenbank „Stolpersteine“ gepflegt und war als Fotografin bei Ausstellungseröffnungen tätig. Mit ihrer Kunst hat sie die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus wachgehalten und über die aktuellen Gefahren von rechts aufgeklärt.

Wir verlieren mit ihr eine bis zuletzt engagierte und zupackende Unterstützerin und Freundin, auf die wir uns stets verlassen konnten.

Wir werden sie vermissen.

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Förderverein EL-DE-Haus e.V.



Karin Richert bei der Verlegung von Stolpersteinen am 27. September 2021 in der Luxemburger Straße (Stolpersteinpate Stefan Lakenbrink (M.))

Liebe Freunde der STOLPERSTEINE,
sehr geehrte Damen und Herren,

leider ist unsere »Hüterin der Inschriften« Karin Richert plötzlich und unerwartet verstorben. Wir trauern um eine unermüdliche Kämpferin gegen rechtes Gedankengut, eine höchst gewissenhafte Kollegin, eine der frühesten Stützen der STOLPERSTEINE... vor allem aber um eine liebe Freundin.

Karin Richert wurde 1950 in Kirchheim/Teck geboren. Von 1976 bis 1979 studierte sie Malerei und Graphik in Mannheim. Zwischen 1977 und 2000 war sie mit ihren Bildern (Malerei) in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten. Ab 1996 wandte sie sich der Photographie zu; auch ihre photographischen Werke waren seit 2001 mit stetig wachsendem Erfolg in diversen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen.

Ihre Arbeiten, wie auch ihr Leben, waren und sind geprägt vom Suchen und Finden der Kunst im Alltag, dem Streben nach einer menschenwürdigen Gesellschaft und dem furchtlosen Agieren gegen Rassismus und Unterdrückung. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass sich ihre Wege mit denen Gunter Demnigs kreuzten und die beiden eine bald 30jährige Freundschaft verband.

Für die 2005 angelegte STOLPERSTEIN-Datenbank des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln fotografierte Karin die in Köln verleg-

ten STOLPERSTEINE und bearbeitete die zugehörigen Datensätze. Seit 2011 war sie direkt für Gunter Demnig und das STOLPERSTEIN-Team tätig und verantwortete die Prüfung und Korrektur der STOLPERSTEIN-Inschriften.

Ein Kern unseres Projektes als »soziale Skulptur« ist es, dass die Recherche für die Inschriften der STOLPERSTEINE durch die Engagierten vor Ort erfolgt; die Erinnerung wird durch die Beschäftigung mit den Einzelschicksalen lebendig. Wenn jedoch Viele – Tausende – an einem Projekt mitarbeiten, entstehen unweigerlich auch Fehler und Ungenauigkeiten. Karin hat jede Inschrift stets mit größter Genauigkeit, Beharrlichkeit und ohne Scheu vor Konflikten geprüft und gegebenenfalls Korrekturen verlangt.

Wir werden Karin, ihre oft doch sehr hilfreiche Sturköpfigkeit und ihren unbedingten Idealismus vermissen. Ihr trockener Humor wird uns fehlen – jedoch tröstet uns, dass sie genau darüber auf ihrer Wolke gerade herzlich lacht.

Wie Reinhard Mey einst sang: Falls Du heute den noch siehst, der unsere Wege lenkt – frag ihn unverbindlich mal, was er sich dabei denkt. Wir hätten Dich gerne noch eine Weile bei uns gehabt.

Maach et joot, Karin! Und danke – für Alles.

Katja & Gunter Demnig und das STOLPERSTEIN-Team

Veranstaltungen zum 27. Januar

Erinnern – eine Brücke in die Zukunft

Gedenkstunde, Donnerstag, 26. Januar 2023, 18 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Projektgruppe Gedenktag lädt ein: „Im Jahr 2023 richtet sich der Blick auf die Gleichschaltung der Medien während der NS-Diktatur. Schauspieler:innen rezitieren eine Textcollage zu der Einführung des Schriftleitergesetzes, dem Verbot von sozialistischen Tageszeitungen und der Übernahme des noch jungen Mediums Rundfunk.“

Musik: Martine Neschen

Rezitation: Maria Ammann, Markus Andreas Klauk, Renate Fuhrmann, Axel Gottschick

Grußwort: Vertretung für Oberbürgermeisterin Henriette Reker

Ort: Antoniterkirche, Schildergasse

Anschließend Mahngang zum Bahnhofsvorplatz: Treffpunkt von Stimmen der Solidarität – Mahnwache Köln e.V., Naciye Alpay

Jugend- und Schülergedenktag 2023

Bühnenprogramm/Ausstellung, Freitag, 27. Januar 2023, 9 Uhr, Köln-Innenstadt



Die Stadt Köln lädt ein: Erinnern und eine Brücke in die Zukunft schlagen. Doch was genau bedeutet dies in der heutigen Zeit? Die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz jährt sich

am 27. Januar 2023 zum 78. Mal. Der damalige Bundespräsident Roman Herzog hat den Tag 1996 zum Gedenktag für die Opfer des Holocaust erklärt und rief insbesondere Jugendliche und Schüler*innen zum Erinnern auf.

Die Auseinandersetzungen mit den Verbrechen der NS-Zeit sollten aber nicht nur in die Vergangenheit gerichtet sein, sondern als Brücke in die Zukunft den Impuls ‚Nie wieder!‘ weitertragen.

Es sollte auf Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus auch in der Gegenwart aufmerksam gemacht werden. Somit stellt dieser wichtige Gedenktag eine Chance dar, ausgehend von unserer Geschichte, ein Bewusstsein für aktuelle Herausforderungen zu schaffen, zu sensibilisieren und für Toleranz und Akzeptanz einzustehen.

Um diese Auseinandersetzung auch der Öffentlichkeit zu präsentieren, findet seit 1998 ein Bühnenprogramm mit musikalischen, theatralischen oder szenischen Präsentationen von Schüler*innen und Jugendgruppen in einer Kölner Schule statt. Die jährliche Ausstellung im

NS-Dokumentationszentrum präsentiert künstlerische oder dokumentarische Projektergebnisse.

Bühnenprogramm

Wir freuen uns sehr, im Januar 2023 wieder ein Bühnenprogramm in der Aula des Hansa-Gymnasiums durchführen zu können! Hierbei werden vielfältige Beiträge, wie Theaterszenen, Lesungen, Tanz, Musik sowie Film- und Videoproduktionen, der Schüler*innen und Jugendeinrichtungen präsentiert. Die Aufführung findet am 27. Januar 2023 statt. Sie ist in zwei Blöcke aufgeteilt. Die erste Veranstaltung startet um 9 Uhr und geht bis 10:30 Uhr, die zweite Aufführung findet von 11:30 bis 13 Uhr statt.

Wir freuen uns, viele Lehrkräfte, Schüler*innen und Interessierte zu begrüßen! Senden Sie uns gerne eine Reservierungsanfrage für kostenlose Zuschauerplätze für Ihre Schulklassen oder interessierte Gruppen.

Reservierung unter:

schuelergedenktag@stadt-koeln.de

Ausstellung

Zusätzlich zum Bühnenprogramm wird es auch eine digitale Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums geben. Die Ausstellung beinhaltet Präsentationen, Video-, Audio-, Bild- und Textbeiträge, die ab dem 27. Januar 2023 unter www.nsdok.de veröffentlicht werden. Auf diese Weise kann eine Vielfalt an Beiträgen präsentiert sowie schriftliche und bildliche Darstellung vielseitig inszeniert werden.

Gedenkstunde für die aus Köln deportierten und ermordeten Kinder

Freitag, 27. Januar 2023, 12.30 Uhr, Köln-Innenstadt



Der Lern- und Gedenkort Jawne, die Synagogen-Gemeinde Köln, das Katholische Stadtdekanat und der Evangelischer Kirchenverband

Köln und Region laden ein: „Die Gedenkstunde gestalten Vertreter:innen der Synagogen-Gemeinde Köln, der evangelischen und katholischen Kirche und der Stadt Köln sowie Schüler:innengruppen u.a. aus dem Gymnasium Rodenkirchen und dem Städtischen Gymnasium Hennef.

Wir erinnern an die Opfer, setzen uns für ein tolerantes und friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft heute ein und setzen so gemeinsam ein Zeichen gegen Hass, Antisemitismus, Rassismus und jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung!“

Ort: Lern- und Gedenkort Jawne, Erich-Klibansky-Platz, Albertusstr. 26, 50667 Köln

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Freitag, 27. Januar 2023, 18 Uhr, Nümbrecht

Die Gemeinde Nümbrecht lädt ein: „Der Gedenktag wurde 1996 anlässlich des Jahrestages der Befreiung des KZ Auschwitz-Birkenau offiziell vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog zum nationalen Gedenktag erklärt. Seitdem findet im Oberbergischen Kreis in Nümbrecht jedes Jahr zum 27. Januar eine Gedenkveranstaltung statt, die vom Freundeskreis Nümbrecht-Mateh Yehuda und der Gemeinde Nümbrecht gestaltet wird. Als Ehrengast ist in diesem Jahr die Überlebende Tamar Dreifuss eingeladen.

Programm

- Begrüßung (Bürgermeister Hilko Redenius)
- Überleitung zu Frau Dreifuss (Marion Reincke)
- Bericht von Tamar Dreifuss*

Tamar Dreifuss wird 1938 in Wilna, Litauen geboren. Als Wilna 1941 über Nacht von den Nazis besetzt wird, versteckt Tamar's Mutter sie bei einer ihr unbekannten christlichen Großtante unter dem Decknamen ‚Theresa‘. Als sich Tamar versehentlich verrät, muss sie mit ihren Eltern ins Ghetto. Nachdem ihr Vater deportiert wird, begeht ihre Mutter mehrere Fluchtversuche. Auf dem Weg zur Deportation gelingt ihr die Flucht aus dem Durchgangslager Taurogen. Unter ständiger Angst entdeckt zu werden, überleben Tamar und ihre Mutter den Krieg. Nach Ende des Krieges emigrieren Tamar und ihre Mutter nach Israel. Heute lebt sie in Köln.“

Ort: Foyer des Rathauses Nümbrecht

Weitere Veranstaltungen

Haltung zeigen

Online-Argumentationstraining, 30. Januar bis 9. Februar 2023

Die Willi-Eichler-Akademie lädt ein: „In dem Argumentationstraining gegen diskriminierende Äußerungen geht es um Sensibilisierung für diskriminierende und menschenverachtende Äußerungen und darum, wie man sich in solch schwierigen Situationen verhalten kann. Die Teilnehmenden lernen welche Mechanismen bei Vorurteilen wirken und üben Grenzen aufzuzeigen, zu widersprechen und mit anderen wieder ins Gespräch zu kommen. Das Training bietet keine Zahlen, Daten oder Fakten, sondern fokussiert die Auseinandersetzung mit dem Thema. Abwertende, entwürdigende und ausgrenzende Äußerungen begegnen uns auf der Arbeit, in der Familie und im Freundeskreis oder auch in der Öffentlichkeit. Sie machen uns meist einfach nur sprachlos. In diesem Training geht es um Sensibilisierung für diskriminierende und menschenverachtende Äußerungen und darum, wie wir uns in solch schwierigen Situationen ver-

halten können. Du lernst, welche Mechanismen bei Vorurteilen wirken und übst Grenzen aufzuzeigen, zu widersprechen und mit anderen wieder ins Gespräch zu kommen.

Es gibt kein einheitliches Rezept - das Training bietet keine Zahlen, Daten oder Fakten zum Thema. Vielmehr geht es darum, konkrete Strategien im Umgang mit diskriminierenden Äußerungen zu entwickeln: Eine menschenverachtende Äußerung nicht unkommentiert im Raum stehen lassen - da eingreifen, wo es wichtig ist. Sich und andere schützen - da, wo es nötig ist.

Das Seminar basiert auf dem Trainingskonzept von Gegen Vergessen – für Demokratie e. V. (GVfD) und ist als Bildungsurlaub anerkannt.“

Teilnahme: 75 Euro (für alle vier Module)

Anmeldung und weitere Infos:

<https://www.we-akademie.de>

Liebe, Kolonialität und Sozialismus

Gespräch, Donnerstag, 2. Februar 2023, 19 Uhr, Köln-Innenstadt



Das Rautenstrauch-Joest-Museum lädt ein: „Eine politische Auseinandersetzung mit Liebe muss die gegenwärtige Gesellschaftsordnung kritisieren und Alternativen diskutieren, damit in Konzeptionen von Liebe

nicht nur wenige Körper und Beziehungsformen eingeschrieben bleiben. In einem Gespräch gehen Seyda Kurt und Cuso Ehrich auf die Suche danach, welche kolonialen Konstruktionen von Verbindungen, Entfremdungen, Beziehungen und Zweigeschlechtlichkeit dafür zurückgelassen werden, müssten. Sie ziehen Inspiration aus sozialistischen Ideen für Gesellschaft und stellen Verbindungen dazu her, wie Sozialismus als System der Fürsorge gedacht werden könnte.

Seyda Kurt schreibt und spricht über Philosophie, Kultur, Innen- und Außenpolitik sowie linken Feminismus. Im April 2021 erschien ihr Sachbuchbestseller ‚Radikale Zärtlichkeit - Wa-

rum Liebe politisch ist‘, in dem sie Liebesnormen im Kraftfeld von Kapitalismus, Patriarchat und Kolonialismus untersucht. Im März 2023 erscheint ihr experimentelles Essay ‚HA-S - Von der Macht eines widerständigen Gefühls‘ über Selbstverteidigung, Rache, solidarische Beziehungen und transformative Gerechtigkeit.

Cuso Ehrich arbeitet in Form von Textbeiträgen, Workshops und Vorträgen zu den Themen Rassismuskritik, kritischer politischer Bildungsarbeit sowie Intersektionen von Kolonialismus und Geschlecht. Neben der Vorstandsarbeit im Bundesverband Trans* und der Gremiumsarbeit zur Aufarbeitung des kolonialen Erbes organisiert sich Cuso in politischen Gruppen und versucht, durch Podcasts Ressourcen für soziale Bewegungen zu erarbeiten.“

Ort: Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung: <https://www.ki-koeln.de/events/registration/event/gesprach-mit-seyda-kurt-und-cuso-ehrich>

Ausgehend von der Villa Schröder

**Gedenkang, Sonntag, 5. Februar 2023, 14 Uhr und
Samstag, 11. Februar 2023, 14 Uhr, Lindenthal**



Der EL-DE-Haus-Verein, der Bürgerverein Müngersdorf, der Machbarschaft Petershof e.V., Zeitgeist e.V. und das Friedensbildungswerk laden ein: „1933, am 4. Januar, trafen sich in Köln auf Initiative Wilhelm Kepplers in der Villa des Bankiers Kurt Freiherr von Schröder zwei Menschen, die das Schicksal Deutschlands und der Welt bestimmten. Adolf Hitler, der gerne Reichskanzler werden will, es durch Wahlen aber nicht geschafft hat. Und der Berater von Reichspräsident Hindenburg, der frühere Reichskanzler von Papen. Eine konservativ-nationale Regierung mit Beteiligung der Nazis steht im Raum. Doch wer wird Reichskanzler?“

In der Villa Schröder begann es und 1945 endete ‚das tausendjährige Reich‘ in Schutt und

Asche. Von der Villa Schröder gehen wir durch die braune Vergangenheit Braunsfelds. Dort treffen wir auf das Rechercheteam zur Friedrich-Schmidt-Str. 54a. Am Petershof in Müngersdorf gibt es einen Einblick in die Hitlerjugendvergangenheit.

Hildegard Jahn-Schnelle und Kurt Schlechtriemen werden zum Gedenkort Deportationslager Köln-Müngersdorf sprechen. Wir erinnern an die vielen Menschen, die verfolgt und getötet wurden. Roland Schüler ist Müngersdorfer und gehörte zum Arbeitskreis zur Errichtung des Gedenkortes Deportationslager. Er machte diese Führung zum ersten Mal 1985 für die Friedensinitiative Braunsfeld/Müngersdorf.“

Der Weg ist ca. 5 km lang. Die Führung dauert 2-2,5 Stunden.

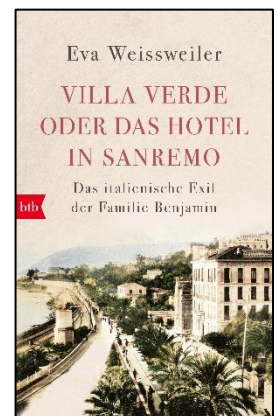
Teilnahme: 12 Euro, erm. 10 Euro

Anmeldung unter: <https://friedensbildungswerk.de/html/politik.html#Villa-Schroeder>

Villa Verde oder das Hotel in Sanremo. Das italienische Exil der Familie Benjamin Buchvorstellung, Donnerstag, 9. Februar 2023, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Katholisches Bildungswerk Köln, Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Germania Judaica/Kölner Bibliothek zur Geschichte des Deutschen Judentums e.V. laden ein: „Die Geschichte der Villa Verde, eines kleinen Hotels in Sanremo, das von 1934 bis 1940 im Besitz von Dora Sophie Kellner war, der geschiedenen Frau Walter Benjamins. Dora, eine aufstrebende Schriftstellerin, Übersetzerin und Journalistin, verließ als Jüdin Berlin, nachdem Hitler an die Macht gekommen war. In Sanremo baute die ebenso praktische wie geschäftstüchtige Dora sich ein neues Leben auf, gemeinsam mit ihrem Sohn Stefan. Das Hotel, auf einer Anhöhe über dem Meer gelegen, war ein großer Erfolg. Schriftsteller, Maler und Journalisten waren dort zu Gast, Aristokraten und Schieber, Spekulanten und Flüchtlinge, Theodor W. Adorno und seine Frau Gretel, der jüdische Nietzsche-Forscher Oscar Levy oder die Star-Journalistin Anita Joachim.

Und auch immer wieder Walter Benjamin selbst, für den es ein ‚stiller Hafen‘ in den Jahren der Heimatlosigkeit wurde. Doch es spielten sich auch Dramen in diesem Haus ab: Eifersucht, Intelligen, Liebesgeschichten, kleine und große Tragödien des Exils. 1940 musste es schließlich unter dem Druck der italienischen Rassengesetze schließen, Dora selbst hatte sich 1938 nach London retten können.“



Referentin: Dr. Eva Weissweiler, Schriftstellerin, Musikwissenschaftlerin und Hörfunkautorin

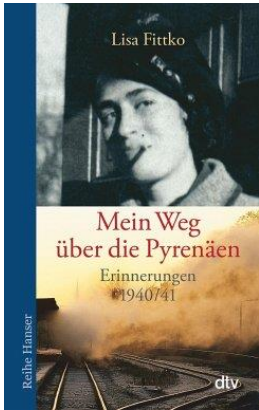
Musiker: Stephan Everling (Gitarre), Stephan Langenberg (Akkordeon)

Ort: DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln

Teilnahme: 3 Euro

Mutige Frauen zwischen gestern und heute: Lisa Fittko (1909 – 2005)

Vortrag, Freitag, 10. Februar 2023, 19 Uhr, Köln-Widdersdorf



Beginen Köln e.V. lädt ein: „Lisa Fittko war eine österreichische Widerstandskämpferin und im Zweiten Weltkrieg Fluchthelferin über die Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien. Ich habe sie erstmals 1979 in den USA treffen dürfen. Damals kamen wir in Chicago im Büro von WILPF (Women's International League for Peace and Freedom/ Frauenliga für Frieden und Freiheit) ins Gespräch, während sie und ich Umschläge für eine Ver-

anstaltung (welche das war, weiß ich nicht mehr) kuvertierten.

Ausführlich interviewt habe ich Lisa Fittko später leider nie, da meine damalige (und höchst engstirnige) Germanistikabteilung ein Buchprojekt über Lisa Fittko als zu wenig 'literarisch' empfand und durchblicken ließ, ich würde mit einem solchen Projekt keine feste Anstellung bekommen. Fittko hatte ja 'nur' geholfen, Schriftsteller

wie Franz Werfel und Lion Feuchtwanger — und viele andere Frauen und Männer — sicher aus Frankreich raus zu schleusen, damit sie über Spanien und Portugal das faschistische Europa verlassen konnten.

Fittkos eigenes Buch ‚Mein Weg über die Pyrenäen‘ (1985) ist ein internationaler Erfolg geworden. Zum Glück hat sie es noch rechtzeitig genug schreiben können. Sie wurde 96.“

Referentin: Dr. Viktoria Hertling, Professorin für Holocaust- und Exilforschung, arbeitete bis 2009 als Direktorin des Centers für Holocaust, Genocide & Peace Studies an der University of Nevada in Reno.

Ort: Unter Linden 119, Widdersdorf, 50859 Köln

Teilnahme: 10 Euro, erm. 8 Euro (für Beginen und Kölnpassinhaber*innen)

Anmeldung unter:

<https://beginen.koeln/veranstaltungen/mutige-frauen-zwischen-gestern-und-heute-2/>

Learning to Listen

Listening Session, Donnerstag, 23. Februar 2023, Köln-Innenstadt

Im Kompakt Record Store des legendären Kölner Labels für elektronische Musik lädt die Akademie der Künste der Welt an jedem letzten Donnerstag im Monat zur gemeinsamen Listening Session ein. Changierend zwischen Musik und Gespräch stellt ein*e Gäst*in ausgewählte Songs, Liedfragmente oder Instrumentals vor und ordnet diese aus persönlicher, musikhistorischer und/oder politischer Sicht: „Shelly Quest, geboren in der Bronx, NYC, lebt und arbeitet als Musikerin, Produzentin und Designerin in Köln. In ihrer künstlerischen Arbeit nutzt sie vielfältige Mittel wie Farbe, Sound und Bewegung, um ihren aktivistischen Ansatz zum Ausdruck zu bringen. Im Vordergrund steht dabei die Forderung nach der gesellschaftlichen Stärkung und Einbeziehung marginalisierter Personen, insbesondere in der Kultur. Auch als Rapperin fordert sie ihr Publikum mit empowernden und provokativen Lyrics heraus und hinterfragt bestehende Rollen- und Gesellschaftsbilder. Shelly Quest ist ab Januar 2023 Artist-in-Residence im Rahmen des Participatory Residency Program der AD-KDW. In Zusammenarbeit mit der Jugendwerk-

statt Chorweiler entwickelt sie während der ersten Jahreshälfte 2023 ein partizipatives Programm für junge Menschen aus dem Kölner Norden.

Die Reihe ‚Learning to Listen‘ beschäftigt sich in Radio-Broadcastings, Podcasts und Live-Events mit Formen des Zuhören und Nicht-Hörens – und dem Wissen, das daraus geschöpft werden kann. Das zentrale Anliegen von ‚Learning to Listen‘ ist es, didaktische Vorgänge, die uns dabei helfen sollen zu verstehen, warum bestimmte Klänge, Lieder und Narrative Gehör finden und wiederum andere nicht, in Gang zu setzen und Hörereignisse mit anti- / de-kolonialer Bildung zu verweben. Gemeinsam wollen wir uns mit internalisierten Denkweisen beschäftigen und das Zuhören lernen und Ver-Lernen.“

In deutscher und englischer Sprache.

Ort: Kompakt Record Store, Werderstr. 15 – 19, 50672 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Black History Month: Angela Davis

Vortrag, Freitag, 24. Februar 2023, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt



sundheitswesen oder vieles mehr. Dabei betont sie die Notwendigkeit eines sozialen Wandels,

Das Friedensbildungswerk lädt in Zusammenarbeit mit dem Frauengeschichtsverein Köln ein: „Angela Davis, US-amerikanische Bürgerrechtlerin, Feministin, Philosophin, Wissenschaftlerin und Schriftstellerin setzt sich zeitlebens für Gerechtigkeit ein: Ob in Sachen Frauenrechte, Frieden und Abrüstung, Arbeitsbedingungen, Ge-

der Race, Klasse, Gender, Kultur und sexuelle Orientierung einbezieht.

Die Referentin, Rahab Njeri, hat an der Universität zu Köln studiert und ist PhD an der Universität Trier und ist M.A. North American History, und war PhD Student at the University of Cologne Institute of Anglo-American History.“

Ort: Friedensbildungswerk Köln, Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

Teilnahme: Kostenbeitrag erbeten

Anmeldung unter: <https://friedensbildungswerk.de/html/politik.html#Angela-Davis>

Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

Dissen – mit mir nicht!

Kreativwettbewerb gegen Rassismus und Diskriminierung

Antidiskriminierungsbüro/Caritas für die Stadt Köln e.V., ÖGG und andere laden ein: „Gewinnt tolle Preise bei unserem Wettbewerb! Was ihr dafür tun müsst? Ganz einfach, zeigt Flagge gegen Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art an eurer Schule oder Jugendeinrichtung. Als Klasse, Gruppe oder auch allein.

Teilt uns eure Gedanken, Ideen und Erfahrungen zum Thema Rassismus und Diskriminierung mit. Egal ob ihr uns Beiträge in Form von Bildern, Fotos, Collagen, Gedichten, Geschichten, Erzählungen oder gar einem Musikstück und/oder einem Video zusendet und egal, ob ihr euch gegen Rassismus und/oder Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung oder Identität, aufgrund des Alters oder einer Behinderung, des sozialen Status oder der

Religion stellen wollt – alle Mitgestalter*innen haben die Chance auf tolle Sachpreise. Eurer Kreativität ist dabei keine Grenze gesetzt.

Videos und Musikstücke sollen eine Abspielzeit von 3 Minuten nicht überschreiten. Unsere große Preisverleihung mit tollen Preisen findet voraussichtlich im Zeitraum 31.05.-02.06.2023 statt.

Einsendeschluss ist der 30.04.2023.“

Einsendungen per **Post** an:
Antidiskriminierungsbüro/Caritas für die Stadt Köln e.V., Bertramstr. 12-22 in 51103 Köln
oder per **E-Mail** an: dissen@caritas-koeln.de



SpuRom:nja

Mit einer App auf Spurensuche der Geschichten von Rom:nja und Sinti:ze in Köln



RomBuK – Bildung und Kultur im Rom e.V. teilt mit: „Habt ihr gewusst, dass das Vorbild für die späteren Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig bis heute vor dem Historischen Rathaus der Stadt Köln verlegt ist? Dort, wo frisch verheiratete Paare aus dem Rathaus treten, liegt ein Stein aus Messing, der an die Deportationen von Rom:nja und Sinti:ze ins Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau erinnert.

Vor 30 Jahren, anlässlich des 50. Jahrestag des Deportationsbefehls Heinrich Himmlers, Chef der Deutschen Polizei und Reichsführer der SS (16. Dezember 1942), verlegten Gunter Demnig und der Rom e.V. gemeinsam den Stein vor

dem Historischen Rathaus, auf dem aus dem Deportationsbefehl, dem sogenannten 'Auschwitz- Erlass', zitiert wird.

Der Prototyp-Stolperstein macht bis heute als einer von mehreren Orten in Köln auf die nationalsozialistische Verfolgung und Ermordung von Rom:nja und Sinti:ze aufmerksam und ist damit ein wichtiger Erinnerungsort, der auch Teil unseres Projekts 'SpuRom:nja' geworden ist: In diesem Jahr haben wir uns im Projekt 'SpuRom:nja. Auf Spurensuche der Geschichten von Rom:nja und Sinti:ze in Köln', gefördert vom Kölnischen Stadtmuseum, zur Aufgabe gemacht, die Geschichten der Communities in Köln und ihre Beiträge zur Lokalgeschichte sichtbar zu machen.

Entstanden sind unsere Stadtrallye-Touren, die über die App Actionbound bespielbar sind: Tour 1 'SpuRom:nja – Startpunkt Köln Messe/Deutz' und Tour 2: 'SpuRom:nja – Startpunkt Waidmarkt/Innenstadt'

Bei beiden Touren begeben ihr euch auf Spurensuche der Geschichten von Rom:nja und Sinti:ze in Köln und erkundet jeweils 4 Orte, die

an nationalsozialistische Verfolgung, an die Bürger:innenrechtbewegung von Rom:nja und Sint:ze und an die rassistischen Kontinuitäten nach 1945 erinnern. Die Touren funktionieren für sich, können aber auch hintereinander durchgeführt werden. Unser Angebot richtet sich primär an Schüler:innen. Um die Stadtrallye-Touren durchführen zu können, müsst ihr euch die App Actionbound auf eure Smartphones/Tablets über den Play- oder Appstore herunterladen und die QR-Codes über die App einscannen (Die QR-Codes findet ihr im Anhang).

Darüber hinaus haben wir eine begleitende Handreichung zu den Stadtrallye-Touren konzipiert, die vor allem Lehrkräften eine Vor- und Nachbereitung mit Schüler:innen erleichtern soll. Die Handreichung steht aber selbstverständlich allen Interessierten zur freien Verfügung. Darin findet ihr auch eine Anleitung, wie ihr zu den Touren mit der App ‚Actionbound‘ findet.“

Die Handreichung zum Download:
<https://doi.org/10.5281/zenodo.7415331>

partizipativ.erinnern

IDA-Reader zur Erinnerungsarbeit in Kooperation mit der HS Koblenz erschienen

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung e. V. (IDA) teilt mit: „Erinnern und Gedenken sind sowohl Mahnung an die Nachgeborenen, um Wiederholung zu verhindern, als auch Gegenwärtighaltung des Vergangenen und der Vergangenen. Was erinnert wird, ist geschichtlich, d.h. es umfasst Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Es ist zwar Geschichte, aber nicht vergangen, also nicht abgeschlossen, sondern bis in die Gegenwart wirkend und damit die Zukunft beeinflussend. Dabei stellt es sich infrage, inwiefern junge Menschen und marginalisierte Mitglieder in unserer Migrationsgesellschaft einen Einfluss auf die gegenwärtigen Erinnerungsnarrative haben?“

Wie gestaltet sich der Aspekt der Partizipation in den heutigen Bildungs- und Erinnerungspraxen sowie der Forschung? Im Rahmen des Forschungsprojektes PEPiKUm (Partizipative Erinnerungspädagogik in Koblenz und Umgebung) am Institut für sozialwissenschaftliche Forschung und Weiterbildung der Hochschule Koblenz, gefördert im Programm Forschung an Fachhochschulen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, entstand die Publikation

„partizipativ.erinnern – Praktiken | Forschung | Diskurse. Eine Bestandsaufnahme“. Sie ist jetzt in der Reader-Reihe des IDA erschienen.

Nach einem Vorwort von Kulturstatsministerin Claudia Roth und einer Einleitung der Herausgebenden geht es zunächst um die Gegenwärtigkeit vergangener Ereignisse in Gesellschaft, Wissenschaft und Bildungspraxis. In Teil 2 werden Partizipation und Erinnerungsarbeit als Themenfelder der Jugend(verbands)arbeit beleuchtet, bevor in Teil 3 ausgewählte Beispiele partizipativer Erinnerungspraxen vorgestellt werden, die schließlich darauf hinzielen, die Teilnahme in Teilhabe zu wandeln. Der Reader präsentiert eine Auswahl vorliegender Bildungs- und Forschungsansätze zur Umsetzung von Partizipation im Feld der Erinnerungsarbeit.“

Kostenloser Download unter:
www.IDAev.de/publikationen/reader



Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten

Zweites Kapitel der Leipziger Autoritarismus-Studie 2022 veröffentlicht

Die Heinrich-Böll-Stiftung teilt mit: „Ende 2022 erschien das zweite Kapitel der Leipziger Autoritarismus-Studie. Hier beschreiben Oliver Decker, Johannes Kiess, Aylina Heller, Julia Schuler und Elmar Brähler die Methode und zentrale Ergebnisse der Studie und zeigen, wie sich die Verbreitung und Ausprägung politischer

Einstellungen in Deutschland über die Jahre entwickelt hat.“

Weitere Infos:
<https://www.boell.de/de/2022/11/09/methode-und-ergebnisse-der-autoritarismus-studie-2022>

Neu in der Bibliothek

„Gib mir mal die Hautfarbe“



Der Verlag BELTZ teilt mit: „In meiner Familie hat Rassismus keinen Platz“ – darin sind sich fast alle Eltern einig. Doch wie gelingt es, Vorurteile in der Erziehung aktiv anzugehen oder gar nicht erst entstehen zu lassen? Mit vielen Hintergrundinformationen, Beispielen und Checklisten helfen Olaolu Fajembola und Tebogo Nimindé-Dundadengar, Fallstricke zu erkennen und zu überwinden. Welche Worte verletzen? Welche

Symbolik versteckt sich in Kinderliedern, Büchern und Spielen? Wo handle ich als weißer Mensch selbst rassistisch, auch wenn ich das gar nicht will? Wie kann ich als BIPoC mein Kind schützen und ermutigen? Die angeborene Neugierde und der ausgeprägte Gerechtigkeitssinn

unserer Kinder sind dabei die perfekte Voraussetzung, ihnen zu zeigen, dass zwar nicht alle Kinder gleich, aber alle gleichwertig sind.

Ob in Familie, Kita oder Schule: Offen, persönlich und engagiert zeigt dieses Buch, wie sehr Kinder und Erwachsene von einer diversitätssensiblen und rassismuskritischen Erziehung profitieren. Sie stärkt den Zusammenhalt, fördert Kreativität und lässt Kinder unerschrockener und offener ins Leben gehen. »Unser Traum ist es« so Olaolu Fajembola und Tebogo Nimindé-Dundadengar, »dass jedes Kind, unabhängig von Hautfarbe, Konfession, Familienkonstellation, Körperbau, Vorlieben, Wünschen und Träumen, sich selbst erkennt und positive Bilder findet, in denen es sich spiegeln kann.“

Fajembola, Olaolu; Nimindé-Dundadengar, Tebogo: „Gib mir mal die Hautfarbe“, Mit Kindern über Rassismus sprechen

BELTZ, Weinheim u.a. 2022

247 Seiten, Euro 17,00

ISBN: 978-3-407-86689-9

why we matter

Der aufbau-Verlag teilt mit: „Emilia Roig deckt die Muster der Unterdrückung auf – in der Liebe, in der Ehe, an den Universitäten, in den Medien, im Gerichtssaal, im Beruf, im Gesundheitssystem und in der Justiz. Sie leitet zu radikaler Solidarität an und zeigt – auch anhand der Geschichte ihrer eigenen Familie –, wie Rassismus und Black Pride, Trauma und Auschwitz, Homofeindlichkeit und Queerness, Patriarchat und Feminismus aufeinanderprallen.

„Radikal und behutsam zugleich. Dieses Buch ist ein heilsames, inspirierendes Geschenk.“ (Kübra Gümüşay)

„Die Antwort auf viele Fragen unserer unsicheren Zeit heißt: Gleichberechtigung aller. Und

dieses großartige Buch ist ein Schritt auf dem Weg dahin.“ (Sibylle Berg)

„Dieses Buch wird verändern, wie Sie die Welt wahrnehmen und Sie verstehen lassen, was Gerechtigkeit wirklich bedeutet.“ (Teresa Bücken)

Roig, Emilia: why we matter. Das Ende der Unterdrückung

Aufbau Verlag, Berlin 2021

397 Seiten, 22 Euro

ISBN: 978-3-351-03847-2



Rassistische, antisemitische und extrem rechte Vorkommnisse in Köln und im Kölner Umland

Prozess um Anschläge auf jüdisches Friedhofsgebäude beendet

In einem ausführlichen Artikel der Fachstelle m² im NS-DOK werden zunächst die Ereignisse rund um die zwei antisemitischen Angriffe auf das Friedhofsgebäude der Synagogen-Gemeinde Köln im vergangenen Jahr rekonstruiert. Daraufhin wird ein Einblick in den Verlauf des Gerichtsprozesses gegeben, an dem die Kölner Meldestelle teilnehmen konnte und der am 20. Januar 2023 mit einem Urteilsspruch endete:

Am frühen Abend des 11. Mai 2022 verübte ein Mann einen Brandanschlag auf das Friedhofsgebäude der Synagogen-Gemeinde Köln in Bocklemünd. Ein sogenannter Molotow-Cocktail wurde dabei knapp neben die Eingangstür des Gebäudes, an die Außenmauer des Waschsaales, geworfen. Der Brand hinterließ deutliche Spuren an der Fassade. Ein größerer Sachschaden konnte jedoch verhindert werden, da ein Anwohner das Feuer prompt löschte und die Polizei verständigte. Der Täter wurde als etwa

1,90 m großer Mann beschrieben. Laut Zeugenaussagen hatte er – nachdem er den Brandsatz gegen das Gebäude geworfen hatte – noch dezidiert antisemitische und anti-amerikanische Parolen von sich gegeben, ehe er schließlich die Flucht ergriff. Eine Ermittlungskommission des polizeilichen Staatsschutzes, der für politisch-motivierte Kriminalität zuständig ist, übernahm die Ermittlungen. Die Polizei veröffentlichte auf Grundlage der Täterbeschreibung durch den Anwohner ein Phantombild zur öffentlichen Fahndung, was jedoch zu keinem weiteren Ermittlungserfolg führte. Der Brandanschlag wäre möglicherweise unaufgeklärt geblieben, hätte der Täter nicht knapp einen Monat später erneut einen Angriff auf das Gebäude verübt.

Weiterlesen unter: <https://antisemitismus-melden.koeln/2023/der-brandanschlag-auf-das-friedhofsgebaeude-der-juedischen-gemeinde-in-koeln/>

Bildnachweise:

- S. 2: Jörn Neumann/NS-DOK (o.), Screenshot Dirk Lukaßen (u.)
S. 3: Rheinisches Bildarchiv/Marion Mennicken, rba_d018325_33 (o.), NS-DOK (M.)
S. 4: Martin Vollberg (o.), Kölnisches Stadtmuseum – Graphische Sammlung
S. 5: Ibrahim Basalamah
S. 6: Stadt Köln
S. 7: M. Paret/Jawne
S. 8: Fadi Elias für In-Haus Media
S. 9: FBW (o.), btb (u.)
S. 10: dtv
S.11: Gerd Eiltzer, Creative Commos
S. 12: ADB Caritas Stadt Köln (o.), RomBuK (M.)
S. 13: IDA
S. 14: BELTZ (o.), aufbau (u.)

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 23.01.2023

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über ibs@stadt-koeln.de. Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an ibs@stadt-koeln.de mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.



Stadt Köln